

Kuherordentliche Bekanntmachung!

Keine Waren werden auf Probe gesandt oder reserviert

Der Bedarf von mehr Verkaufsraum zwingt uns, unser Warenlager und Arbeitsräume von unserem 5. Stock nach unserem neuen Warenhaus zu verlegen

Keine Waren werden auf Probe gesandt oder reserviert

Rugs - Gardinen - Möbeln - Draperien - Polsterwaren

Während des Umzuges von solch großem reservierten Warenlager, bestehend aus Teppichen, Rugs, Einoleums, Gardinen, Draperien und Polsterwaren, Möbeln, Lampen, Neuheiten, etc. etc., haben wir es unmöglich gefunden, bedeutenden Schaden an einigen Waren zu verhindern. Alle schlechten, beschmutzten oder beschädigten Waren aller Art kommen

Zum Verkauf am Montag in unserem 5. Stock zu kolossal erniedrigten Preisen
Beachten Sie einige bedeutende Reduktionen, welche für schnelle Räumung gemacht sind

Rugs, Teppiche und Einoleum

Dieses ist eine Gelegenheit, die Sie nie vergessen werden.

Body Brussels - Sammet - Wilton - und wollene Rugs

1/2 Preis

Teppich-Muster und Reste

Einoleum-Reste und kleine Rugs

1/2 Preis und weniger

Stroh-Matten (chinesische und japanische)

Wash Rugs - Colonial Rugs

1/2 Preis

Bringen Sie Ihre Größen, da die Waren nicht reserviert werden können.

Fahren Sie mit irgend einem Fahrzeug in das fünfte Stockwerk.

Draperien und Gardinen

Einschließlich

Irish Pointe - Brussels - Cluny

Arabians - Muslins und Net-Gardinen

Rangierend im Preise von \$1.50 bis \$12.00 per Paar

Zum 1/2 Preis

Einige Paar Portieren

Zum 1/2 Preis

Kommen Sie am Montag, um den Vorteil zu haben an dem

sensationellsten Preisreduktions-Verkauf in Detroit.

Alle Fahrtrahle gehen bis zum fünften Stock.

Möbeln und Lampen

300 Stücke, einschließend

Stühle - Davenport - Schreibpulte - Bibliothek-Tische -

Bettzimmer-Möbel - Ideal und Draht-Sprungfedern

Lampen - Schirme

Alle für schnellen Verkauf stark im Preise reduziert

Einige zum 1/2 Preis

und weniger

Fahren Sie mit irgend einem Fahrzeug bis ins fünfte Stockwerk.

Newcomb-Endicott Company

Newcomb-Endicott Company

Die Hölle des Angriffs.

Schilderungen eines russischen Krieges-

richterfatters.

(„Wiener Journal“, 21. August.)

Die Kriegsschilderungen aus der Feder der feindlichen Kriegsbericht-erstatler haben oft sehr großen Wert, denn sie zeigen uns, wie man den Krieg auf der anderen Seite empfin- det. Einen interessanten Beitrag zur Psychologie des gegnerischen Solda- ten bietet die Darstellung eines An- griffes, die der Kriegsberichterstatter Petrov im „Ankiseje Sloma“ veröf- fentlicht und die wir im folgenden wiedergeben.

8 Uhr abends. Dröhnen der Ge- schütze, Rattern der Maschinengeweh- re, Getöse der Minenexplosionen und ab und zu Knattern der Gewehre, alles in einem regellosen Durcheinan- der. Unsere nach vorne geschobenen Linien sind dicht mit Truppen besetzt. Es sind hauptsächlich sibirische Schützen, feine, tüchtige Burshen, die sehr gut wissen, daß sie den Kern der Truppen bilden.

9 Uhr abends. Die Meldung trifft ein, daß für die Zeit der Mor- gendämmerung ein groß angelegter Angriff festgesetzt ist. Das Artillerie- feuer steigert sich zum obenbetäubenden Donner und man sieht ganz deut- lich, wie beim Geziere die Drahtver- hänge und die Minen in die Luft flie- gen. Die feindliche Artillerie antwor- tet und sucht die Stellungen unserer Geschütze nicht ohne Erfolg, denn die Grundungsflieger des Gegners wissen ihre Aufgabe sehr geschickt zu lösen. Der Vataillonschef kommt in den Schützengraben. Er leitet die Truppen, die zum Angriff bestimmt sind, und hält eine Rede, in der er sagt, daß es nichts Schöneres gebe, als den Heldentod für das Vaterland und die Kirche zu sterben. Manche Soldaten nehmen die Kommunikation, andere lassen sich mit Weiswasser be- sprengen. Alle bestimmen den Boden mit allerlei Witten. Der Geflüchte er- hält eine Unzahl von Adressen aus allen Teilen des Zarenreiches, um an

die „Teuren“ und die „Geehrten“ Grüße zu übermitteln. Der Pope ver- spricht, alle diese Wünsche noch zu er- füllen. Während des fürchterlichen Artilleriefongertes hat jeder noch ge- nung Zeit, um sein bisheriges Leben an sich vorbeiziehen zu lassen und mehrmals wird das Schweben im Schützengraben durch Schluchzen un- terbrochen, das mehr an den Nerven zehrt als das schreckliche Kanonenge- töse. — Dieses Schluchzen vor dem Angriff ist immer ein Ausbruch der Verzweiflung gegenüber dem Wanken des Schicksals. Viele Soldaten werden in diesem Augenblick eben von der Gewißheit ihrer Machtlosigkeit über- mannt.

Um 10 Uhr erschienen im Schüt- zengraben Offiziere, zwei Jährlinge und ein Leutnant. Der Leutnant erteilt Anweisungen, verlaßt den Tages- befehl und belehrt die Soldaten, wie sie sich zu verhalten haben. Das Artil- leriefeuer wird immer härter. Die Erde zittert und ringsum in der Luft ist ein entsetzliches Stöhnen und Brül- len. Der Schützengraben erbebt unter der bestigen Erschütterung, Sand mit Erde untermischt sprüht fortwährend über die Köpfe der Soldaten hin, die zum Angriff bestimmt sind. Jeder ist, was er gerade bei sich hat, denn nie- mand weiß, ob er morgen oder über- morgen noch etwas zu essen haben wird. Der Leutnant äußert die An- sicht, daß der Angriff leichter sein werde als die bisherigen, denn unsere Artillerie bearbeitete die feindlichen Stellungen mit guter Wirkung und wir würden vielleicht gar keine feind- lichen Truppen dort mehr antreffen. ... Der Feind beginne übrigens schon zu wanken, fährt er fort und warnt, daß er, es solle sich nie- mand gefangennehmen lassen, denn es sei stets schlimmer, in die Gefangen- schaft zu geraten; der Jar werde alle, die aus der Gefangenschaft zurück- kehren, verurteilen, so daß sie nie- mals mehr ihr Heim sehen könnten, denn sie müßten dann in Ostibirien leben. Die Leute hörten dies alles

schweigend an. Stunden voll uner- träglicher Nervenspannung ziehen langsam vorbei.

Um 1 Uhr taucht eine Ordnung vom Regimentskommando auf. Der Leutnant wispelt mit ihm geheimnis- voll, dann schreibt er seinen eigenen Rapport, legt unter ihn zwei Kreuze und übergibt ihn der Ordnung. Um 2 Uhr kommen der Hauptmann und mehrere andere Leutnants in den Schützengraben. Man verteilt Hand- granaten. Die vorgeschobenen Pa- trouillen teilen mit, daß der Feind seine Schützengräben verlassen habe, denn die Tätigkeit unserer Artillerie sei erfolgreich gewesen. Um 2 1/2 Uhr verläßt der Hauptmann, daß um 3 Uhr der Angriff auf der ganzen Front beginnen werde. Man bildet schon die Schwarmlinien. Jeder be- reitet die Waffen vor und erwartet das Kommando, durch das seine Gruppe in die erste, zweite oder drit- te Linie eingereiht wird. Die erste Linie enthält nur Todesandidaten, die zweite auch zumeist. Jeder weiß, daß man nur vorwärts gehen kann und daß es kein Zurück gibt, unter seiner Bedingung.

Der Hauptmann nimmt die Uhr in die Hand und zählt laut jede Sekun- de. „Plötzlich — das Herz hört auf zu arbeiten — hört man das Komman- do: „Zum Angriff! ... Vorwärts!“ und gleich darauf „Hurra! Hurra!“ Jeder trachtet so schnell wie möglich aus dem Schützengraben zu purzeln. Die Offiziere bleiben mit Ausnahme des Jährlings zurück, sie kommen erst mit der vierten Linie, so hat der Oberkommandant es für die- sen Angriff angeordnet. Aus den verlassenem Schützengrä- ben brüllt verheerendes Feuer die Angreifer. Die Deutschen haben, als sie auf unserer Seite das Signal zum Angriff hörten, rasch ihre alten Stel- lungen eingenommen und lassen ihre Maschinengewehre in einem fürchter- lichen Tempo spielen. Aber die An- greifer sehen und hören nicht mehr. Ihnen erscheint die ganze Welt in ei-

nem roten Feuermeer. Die Augen starr aus den Augenhöhlen auswend, die Gewehre frampfhaft in der Faust haltend, laufen sie in die Hölle — eine, zwei, drei Linien, dann ein leerer Raum und dann wieder mehrere Linien.

Man kann nichts mehr unterschei- den. Die Minen explodieren und rei- ßen riesige Erdklumpen in die Höhe, und die feindliche Artillerie schüttet einen flüssigen Berg von Eisen auf die zitternden, zu Automaten gewor- denen Soldaten.

Irlands Bevölkerung.

Wie vortrefflich die englische Re- gierung für das Wohl der irischen Bevölkerung in den letzten 75 Jah- ren gesorgt hat, geht aus folgender Bevölkerungs-Statistik hervor: Vom Jahre 1700 hat sich die Bevölke- rungsziffer der Insel in aufsteigen- der Linie bewegt und hat im Jahre 1841 mit 8,196,597 Einwohnern ih- ren Höhepunkt erreicht. Infolge der englischen Bedrückung ist von diesem Jahre an eine rapide Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen. Von 1841 bis 1851 nahm die Bevölke- rung um 1,622,319 Seelen ab, von 1851 bis 1861 um 775,311, von 1861 bis 1871 um 386,590, von 1871 bis 1881 um 237,541, von 1881 bis 1891 um 470,086, von 1891 bis 1901 um 218,204 und von 1901 bis 1911 um 375,609. In 75 Jahren ist die Bevölkerung dieser von Natur reichen und fruchtbaren Insel um nahezu die Hälfte zurückgegangen und beträgt heute nur noch 4,375,554 Einwohner.

Auch die alte irische Sprache, das keltische Idiom, steht auf dem Aus- sterbeboot. Im Jahre 1861 sprachen noch anderthalb Millionen Irländer die keltische Sprache, jetzt noch etwa eine halbe Million, von denen indef- sen nur etwa 40,000 sich ausschließ- lich der keltischen Sprache bedienen, während die übrigen auch Englisch sprechen

Geburtsliste.

Knaben.

- Wellington Ireland, 370 Vorch- ment Avenue.
- Merton C. Sentes, 138 Whitman.
- Stewart Adair, Harper Hospital.
- George Miller, Providence Hospit- al.
- Samuel Tapper, Frauen Hospital.
- Nathan Klasko, Grace Hosp.
- Martin R. Clinton, 126 Rose- dale Court.
- John F. Bohl, 35 Norwell.
- Wm. A. Bernier, 254 California.
- Narry Claffer, 220—21. Str.
- Alexander Start, 503 Seneca.
- Henry C. Rootens, 1927 St War- ren Avenue.
- George W. White, Harper Hosp.
- Rammond L. Burger, Providence Hospital.
- Wm. J. Slanfter, 20 Murray.
- Voranz Burslepp, 729 VanDyke.
- Herbert S. Head, Hofemite.
- Robt. H. Espelman, 821—18. Str.
- Edward C. Williams, 785 Lin- coln Avenue.
- J. Konna, 641 — 17. Str.
- E. J. Gohs, 318 Military.
- G. Eichenhut, 1549 Van Dyke.
- George C. Capen, 530 Dragoon.
- D. E. Steller, 79 Homer.
- J. Schaefer, 836 Grantot.
- Edgar West, 120 Edmund.
- Ch. E. Fry, 420 Hubbard.
- D. Müller, 71 Delmar.
- Fred. Paul, 1290 McEraw.
- R. E. Fleming, 180 1/2 Marl- borough.
- J. Gullman, 1699 Troquois.
- F. Lyman, 80 Riopelle.
- F. S. Padard, 220 Mariton.
- R. J. Bierjan, 779 Military.
- J. V. Gagerman, 365 Rabemacher.
- Wm. J. Browne, Harper Hosp.
- Ch. Warner, 370 1/2 Lpocite.
- Alb. Alter, 1015 Troquois.
- J. Schoen, 374 Division.
- J. Rosenber, 120 St Hancock.
- S. L. Werber, 119 Webb.
- J. F. Roman, 1581 Burns.
- J. Beske, 895 Riopelle.

- R. F. Waldner, 114 Belmont.
- R. Redler, 774 — 24 Str.
- Chas. Strand, 998 St. Jean.
- Fred. Miller, 1041 Sheridan.
- J. Lederer, 137 Summit.
- Ad. Peters, Samtramf.
- St. Wies, 52 Copeland.
- S. Wale, 117 McEraw.
- R. A. Gahn, 1362 Van Dyke.

Mädchen.

- Frank Felir, 286 Ost High.
- Joseph Kofe, Frauen Hosp.
- George Drader, Providence Hosp.
- John Wagner, Providence Hosp.
- Edward Atkinson, Providence Hosp.
- Wm. S. Bouma, Providence Hosp.
- Louis Moonblatt, Providence Hosp.
- Richard A. Weidlich, 53 Evans.
- Edward L. Hoener, Frauen Hosp.
- Thomas Wels, 165 McGregor.
- Louis Anderson, 65 Goddner.
- Darryl Z. Miller, 45 Leonard.
- Royal A. Geist, Frauen Hosp.
- Joseph A. Sommer, 73 Allen- dale Avenue.
- Alexander Jerran, 708 Reimpot.
- George Desmond, Frauen Hosp.
- Leo A. Danno, 160 Leverette.
- Walter Richards, 561 Babash.
- Charles Wisman, 224 1/2 St. Jean Avenue.
- Et. Lusch, 1463 Sheridan.
- Steve Mar, 454 Springwells.
- R. Kober, 709 Libernois.
- Arth. R. Mann, 510 Continental.
- Frank Luder, 19 Leverenz.
- William Barlow, 318 — 33. Str.
- F. Rager, 1055 Springwells.
- Theodore Jint, 1188 Baldwin.
- S. J. Stells, 333 Dig.
- S. Kohn, 904 Canfield.
- Edw. Sawyer, 10 Flora.
- F. Mitchell, 1022 Theodore.
- Alf. Wuyffe, 1460 Mad.
- James Green, 188 S Ciculid.
- F. Dibble, 786 McDougall.
- Ch. Fontaine, 910 McClellan.
- Fr. Manville, 1079 Jefferson.
- Robert Gull, 1267 Junction.
- S. Kingle, 999 Michigan.
- Chas. Fleming, 439 Garland.
- B. Olivier, 716 1/2 Bellevue.

- Frank Baron, 391 Blumer.
- Jake Forman, 235 1/2 Benton.
- Arton Freed, 16 Medina.
- Gustave Turbar, 1620 Burns.
- Robert Roud, 1377 Van Dyke.
- Walter Goud, 20 Goddner.
- Otis A. Coombs, 45 Hartford.
- Alb. Papier, 302 Alexandrine.
- Fr. J. Eifenord, 993 West Kirby.
- J. S. Hannison, Providence Hosp.
- J. R. Hoffman, 824 Van Dyke.
- J. Ulthes, 641 Hubbard.

Sterblichkeitsbericht.

- Harriet M. Dwithell, 28 Scovel Place, 84 Jahre.
- Jonh Mahon, 419 Vermont Ave., 40 Jahre.
- Frank Howell, 216 Sherman Str., 49 Jahre.
- Edward Brennan, German Kieker Hospital, 35 Jahre.
- Jennie Zimmermann, 297 Theo- dore Str., 47 Jahre.
- Ruth Cousins, Harpers Hospital, 21 Jahre.
- Warren R. Norris, 147—1. Str., 83 Jahre.
- John Wandertwill, 167 Beaufait Ave., 70 Jahre.
- Jacob Laus, 369 Lovett Avenue, 24 Jahre.
- John offer, 369 Lovett Avenue, 33 Jahre.
- Leura West, Grace Hospital, 45 Jahre.
- Virginia J. Dufe, 155 Alberstr., 11 Monate.
- Alfred Fortb, German Kieker Hospital, 5 Jahre.
- Caroline Gies, 431 Seyburn Ave., 73 Jahre.
- John Boife, 440 Antietam Str., 67 Jahre.
- Claude Rejler, 865 Mt. Elliott Avenue, 23 Jahre.
- George Edwards, Harper Hospi- tal, 58 Jahre.
- Oliver Brand Lapp, Harper Ho- spital, 58 Jahre.
- Walter Herbert, 326 Hubbard Ave., 79 Jahre.